

Bodensee-Wasserversorgung: sichere Trinkwasser- versorgung auch bei Extremwetterereignissen

Baden-Württembergs Wasserversorger zieht Bilanz

Viel Niederschlag mit Hochwasser im Frühsommer und nur ein paar Wochen später extreme Hitze und Trockenheit mit Temperaturen von bis zu 38 Grad Celsius – das Wetter in Baden-Württemberg war in diesem Sommer extrem: zu nass und zu heiß. Vermehrt waren heftige Unwetter mit starkem Wind und hohen Niederschlagsmengen zu beobachten. Unter solchen Bedingungen kann sich gerade in dicht besiedelten Gegenden wie dem Mittleren Neckarraum sowohl in den Privathaushalten als auch in der Industrie und der Landwirtschaft der Wasserbedarf über einen Zeitraum von bis zu mehreren Wochen deutlich erhöhen.

Frisches und reines Trinkwasser soll dennoch rund um die Uhr zur Verfügung stehen. „Solche Wetterextreme zeigen deutlich, dass in den wasserarmen, aber gleichzeitig dicht besiedelten und industrialisierten Ballungsräumen Baden-Württembergs eine zuverlässige und leistungsstarke Wasserversorgung unverzichtbar ist“, so der technische Geschäftsführer der Bodensee-Wasserversorgung Dr. Marcel Meggeneder.

Die Wasserabgabe der Bodensee-Wasserversorgung entsprach im Zeitraum von 15. bis 19. Juni 2013 exakt dem Anstieg und den ausgeprägten Spitzen der Tagestemperaturen. Das bedeutete einen Anstieg der Wasserabgabe um 25 Prozent. Im Juli 2013 stieg das Thermometer häufig über 30 Grad Celsius (gemessen zum Beispiel im Zeitraum von 21. bis 27.07.2013 an der Wetterstation Stuttgart-Schnarrenberg, Quelle: wetter.com) und hatte die höchste Tagesabgabe dieses Sommers von 496.000 Kubikmetern zur Folge. Das war eine der höchsten Tageswasserabgaben der letzten 10 Jahre. Die höchste Tagesabgabe der Bodensee-Wasserversorgung betrug 561.000 Kubikmeter im Sommer 2003. Nicht nur die Erhöhung der Wasserabgabe, sondern auch der rasche Anstieg des Bedarfs ist typisch für Extremwetterereignisse.

Die Wasserversorgung in Baden-Württemberg ist gekennzeichnet durch eine sehr hohe Versorgungssicherheit und -kapazität. Viele Verbandsmitglieder stellen ihre Wasserversorgung auf zwei Beine: Ein Teil stammt aus dem Bodensee, der

andere wird ortsnahe aus eigenen Quellen gespeist. Da bei örtlichen Wasserversorgungen vielfach auf oberflächennahe Grundwasservorkommen, auf Uferfiltrat oder Quellwasserfassung zurückgegriffen wird, kann es nach Starkregenereignissen, Hochwasser oder Überschwemmungen wegen Qualitätsbeeinträchtigung der örtlichen Wasservorkommen oder Wassermangel in Trockenperioden zu einer erhöhten Nachfrage nach Bodenseewasser kommen.

Sichere Trinkwasserversorgung aus dem Bodensee bei Extremwetterereignissen

Die Bodensee-Wasserversorgung hat Vorkehrungen getroffen, um gegen die Auswirkungen von extremen Wetterereignissen gerüstet zu sein. Hierzu gehört beispielsweise die verbandsweite Ausstattung mit stationären und mobilen Notstromaggregaten, um einem eventuellen Stromausfall bei Gewittern, Starkregen, Sturm oder gar Tornados zuvorzukommen. Ein eigenes Funk- und Datennetz sichert die Erreichbarkeit des Bereitschaftsdienstes bei Überlastung der Mobilfunknetze. Für den Fall größerer oder länger andauernder Störungen hält die Bodensee-Wasserversorgung einen geschulten Krisenstab vor.

Die aktuellen Klimaprognosen gehen davon aus, dass sich Extremwetterereignisse häufen werden. Aufgrund der bisher vereinzelt aufgetretenen Extreme hat die Bodensee-Wasserversorgung unter Beweis stellen können, dass sie den Herausforderungen des Klimawandels gewachsen ist. Dennoch beschäftigt sich das Unternehmen mit Anpassungsstrategien und Handlungsoptionen. „Wir lassen uns von solchen Ereignissen nicht überraschen, sondern denken vor. Wir schulen unsere Mitarbeiter und rüsten unsere Anlagen hierfür aus. So können wir bei jeder Wetterlage, sei sie auch extrem, einwandfreies Trinkwasser in ausreichender Menge liefern“, so Meggeneder.

Ansprechpartner

Maria Quignon, Pressesprecherin
Telefon 07551 / 833 11 56
Mobil 0160 / 97 23 60 17

PRESEMITTEILUNG - 20.09.2013

Dr.-Ing. Marcel Meggeneder, Technischer Geschäftsführer
Telefon 0711 / 973-2222

Michael Stäbler, Kaufmännischer Geschäftsführer
Telefon 0711 / 973 -2211

Weitere Informationen über die Bodensee-Wasserversorgung

Am 25. Oktober 1954 gründeten 13 Städte und Gemeinden den Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung, um den ständig steigenden Trinkwasserbedarf mit Zusatzwasser aus dem Bodensee zu decken. Heute versorgt die Bodensee-Wasserversorgung über ihre 181 Mitglieder insgesamt 320 Städte und Gemeinden mit etwa vier Millionen Einwohnern jederzeit und in ausreichender Menge mit bestem Trinkwasser aus dem Bodensee.

Das Wasser wird aus dem Überlinger See in etwa 60 Meter Tiefe dem Bodensee entnommen und mit sechs großen Pumpen bis in die circa 310 Meter höher gelegene Aufbereitungsanlage auf dem Sipplinger Berg gefördert. Dort wird das ohnehin schon gute Bodenseewasser mit Mikrosieb-, Ozon- und Filteranlagen zu einem Trinkwasser sehr hoher Qualität aufbereitet. Die Kapazität der Förder- und Aufbereitungsanlagen beläuft sich auf etwa 9.000 Liter in der Sekunde; an einem Tag dürfen maximal 670.000 Kubikmeter Wasser dem Bodensee entnommen werden. Rund 1.700 Kilometer meist großkalibrierter Rohrleitungen leiten das Trinkwasser bis in den äußersten Norden des Landes. Heute gibt die Bodensee-Wasserversorgung an ihre Verbandsmitglieder etwa 125 Millionen Kubikmeter Wasser im Jahr ab. Mit dieser Aufgabenstellung ist sie der größte Wasserversorgungszweckverband in Deutschland.